
№ 239. Freitag, den 12. October 1855.
25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten

Man liest in der „K. Z." in einer Korrespondenz aus Stockholm, 30. September: Die neuesten brieflichen Nachrichten, die mir von Helsingfors durch befreundete Hand zu Gesicht kamen, besagen, daß die Russen seit dem Bombardement auf Sweaborg, am 9. und 10. August d. J., an der Wiederherstellung der so grauenvoll zerfetzten Festungswerke höchst eifrig und emsig und, was die Bewohner von Helsingfors sehr Wunder nimmt, ganz ungestört von feindlichen Schiffen arbeiten. Für eine sichere Aufbewahrung des Pulvers und anderer Kriegs-Munition wollen sie durch die Anlage neuer und stark kasemattirter, rein in Felsen ausgehauener Pulverthürme ꝛc. Sorge tragen. Mehrere Magazine, die früher nur aus Holz aufgeführt waren, werden nun von Stein massiv erbaut, deren Querbalken von Eisen und die Bedachung von starkem Eisenblech sein soll. Das Arsenal, welches ebenfalls zusammengeschossen und verbrannt ist, soll auf einen andern, mehr schützenden Platz verlegt, die Werfte aber, wenn nicht gänzlich, so doch der größte Theil auf die Helsingforser Seite gebracht, und die Kasernen, welche vor dem Bombardement ungefähr 10,000 Mann aufzunehmen vermochten, bedeutend erweitert und die vordersten Batterieen der Festung mit den schwersten und weittragendsten Geschützen armirt werden. Die Russen richten ihr Augenmerk auf eine Befestigung Drumsiö. Der Militair-Gouverneur v. Berg wagte sich sogar mit dem Dampfer „Aurora" nach dem Felsen Longörn, auf welchem die Franzosen beim letzten Bombardement eine so wirksame Batterie errichtet hatten, hinaus, um selbst zu sehen, auf welche Weise diese kleine Felseninsel, oder vielmehr besser gesagt, dieses Felsenriff während des Winters zu einer Art Citadelle, mit über einanderstehenden Batterieen, umgeschaffen werden könne.

Dem „Fr. J." schreibt man aus Hamburg, 6. Octbr. Berichten aus dem nördlichen Schweden zufolge sollen die englischen Kriegsschiffe den obern Theil des bottnischen Meerbusens bereits und demnach die Blokade dort faktisch aufgehoben haben. Wie man von Kopenhagen berichtet, langten nämlich am 22. v. M. von verschiedenen Häfen 5 finnländische Schiffe mit voller Ladung an der schwedischen Küste an und nahmen als Rückfracht Salz ein. Im Ganzen sind von Ausgangs März 1854 bis Anfangs August 1855 von den Engländern 153 Fahrzeuge aufgebracht und in englische Häfen als Prisen kondemnirt worden.

Aus Marseille, 9. Oct., wird telegraphirt: „Das Paketboot, welches Konstantinopel am 1. d. M. verlassen hat, ist hier angekommen. Das französische Krim-Heer hat wichtige Stellungen vor Baidar inne. Die einander zu Sebastopol gegenüberstehenden Russen und Verbündeten verdoppelten ihr Feuer und verstärkten ohne Unterlaß die Befestigungen, jene im Norden, diese im Süden der Bucht. Das zu Konstantinopel versammelte englisch-türkische Kontingent hatte sich endlich am 1sten nach Kertsch eingeschifft. Einem Gerüchte zufolge, dessen das „Journal de Constantinopel" Erwähnung thut, war eine Schwadron afrikanischer Jäger vor Jenikale von 6 Schwadronen russischer Kavallerie umzingelt worden, hatte sich jedoch mit einem Verluste von nur 15 Mann durchgeschlagen. Rifaat Pascha war von Konstantinopel nach der Krim abgereist, um den Ober-Befehlshabern der verbündeten Heere die Insignien des Medjidie-Ordens und werthvolle Geschenke zu überbringen. Den Blättern zufolge litt das Heer zu Kars sehr, und Privatbriefe drücken die Besorgniß aus, daß bald die Nachrichten von der erzwungenen Uebergabe des Platzes eintreffen werde."

Eine zweite Depesche aus Marseille vom 9. Oct. meldet: „Das „Journal de Constantinople" versichert, der Ober-Befehlshaber der ottomanischen Streitkräfte an der Donau habe den Befehl erhalten, den nöthigen Proviant für 40—50,000 Franzosen herbeizuschaffen, die Ende October oder vielleicht noch früher zu Silistria eintreffen sollten. Admiral Stopford sollte das Schwarze Meer mit 4 Linienschiffen und 2 Dampfern verlassen, dem Vernehmen nach, um an der neapolitanischen Küste zu kreuzen. Der am 8. Septbr. verwundete General Trochu kehrt nach Frankreich zurück. Von Varna waren Verstärkungen türkischer Kavallerie nach Eupatoria gesandt worden."

Ueber Marseille werden, als Ergänzung früherer, folgende Nachrichten überbracht, die mit dem „Thabor" gekommen sind. Der Marschall Pelissier durchzieht die Ebene von Baidar. Das erste und dritte Armee-Corps sind von der Tschernaja an bis über Baidar hinaus staffelweise aufgestellt. Die Engländer, Sardinier und zwölf türkische Bataillone sind zum Mitoperiren bereit. General Bosquet, der vollständig wiederhergestellt ist, wird sein Kommando wieder übernehmen. Die starken Regengüsse halten die unermeßlichen Zurüstungen der Alliirten nicht auf.

Der „Globe" schreibt: Nachrichten aus Kamiesch melden, daß der Englische Dampfer „Robert Lowe" sich mit einem Arbeiter-Bataillon an Bord bei der Quarantaine-Batterie aufgestellt hatte, und eifrig daran arbeitete, die an der Hafeneinfahrt versenkten Russischen Schiffe in die Luft zu sprengen, um die Passage frei zu machen.

Der neueste „Russische Invalide" giebt die Verluste der Russen am 8. Sept. folgender Weise an: Getödtet und kampfunfähig gemacht wurden 338 Offiziere und 9599 Gemeine, vermißt 24 Offiziere und 1730 Gemeine. Der Gesammtverlust der Russen vom 17. Aug. bis zum 5. Sept. wird auf 12,650 Mann angegeben.

Rundschau.

Berlin, 10. Octbr. Am Geburtstage Sr. Maj. des Königs werden sich die Allerhöchsten und höchsten Personen mit den Fürstlichen Gästen, welche zu diesem Familienfeste am Königl. Hofe zum Besuch eintreffen, wie herkömmlich, nach dem Chatoullengute Paretz begeben. Tags darauf ist, wie ich höre, ein glänzendes Hoffest, zu dem an 900 Personen geladen worden sind. Se. Maj. der König soll nämlich den Tag festlich begehen wollen, an welchem Allerhöchstderselbe vor 50 Jahren Lieutenant wurde. Das Fest findet in den herrlichen Treibhäusern statt, die hinter dem Schlosse Sanssouci aufgeführt und bestimmt sind, die Orangerie aufzunehmen. Diese großartigen Gebäude bieten allerdings zur Aufnahme einer so zahlreichen Gesellschaft hinreichende Räume dar.

— Die von mehreren Seiten gemachte Mittheilung, daß zur Regelung der Sundzoll-Angelegenheit die Berufung einer aus Bevollmächtigten der betheiligten Staaten zu bildenden Konferenz bevorstehe, kann die „Zeit" nach eingezogenen Erkundigungen bestätigen und dahin ergänzen, daß nach der von der Königl. dänischen Regierung an die betheiligten Staaten gerichteten Zuschrift der Zusammentritt der Konferenz-Bevollmächtigten und der Beginn der Verhandlungen für die zweite Hälfte des November d. J. in Aussicht genommen worden ist.

— In den Berichten über die menschenfreundliche Beihülfe, welche den im letzten Frühjahr durch die Ueberschwemmungen heimgesuchten Bewohnern der Weisel-Niederungen in den Regierungsbezirken Marienwerder und Danzig zu Theil geworden, wird in erster Linie des auch bei dieser Gelegenheit in Berlin zu Tage getretenen Wohlthätigkeitssinnes mit rühmender Erwähnung gedacht. Der hauptstädtische Magistrat übersandte an die betreffende Behörde als Ergebniß hiesiger Sammlungen die Summe von 20,700 Thlr., während von den Berliner Zeitungs-Redactionen außerdem noch ungefähr 8000 Thlr. eingingen. Ferner finden die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft wegen eines Geschenks von 10,000 Thlr., die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia wegen einer Spende von 1000 Thlr. und der Kreis Lebus wegen einer durch Sammlungen dargebotenen Beisteuer von 1500 Thlr. noch besondere Anerkennung.

— An den Vorlesungen bei der Königlichen Allgemeinen Kriegsschule nehmen 115 Offiziere der Armee Theil. Hiervon gehören 78 der Infanterie (Garde und Linie) 15 der Kavallerie, 11 der Artillerie, 7 den Jäger- und Schützen-Bataillonen und 4 dem Ingenieurkorps an. — Außerdem befinden sich 6 fremdherrliche Offiziere hier anwesend, welche ebenfalls an den Vorlesungen Theil nehmen. Im Ganzen sind es also 121 Offiziere.

— Eine Erhöhung des Bank-Diskontos ist, zur Zeit nicht angeordnet. (St.-Anz.)

In Koblenz hat Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen die Summe von 2000 Thlrn. (nicht 200 Thlrn., wie neulich gemeldet wurde) zu einer Stiftung bestimmt, welcher sie den Namen Ihrer Tochter Louise königliche Hoheit beizulegen wünscht. Die Zinsen dieses Kapitals sollen verwandt werden, um alljährlich am 30. Sept. das ärmste Brautpaar der Stadt nach vollzogener Trauung zu beschenken.

München, 4. Octbr. Die erste Aufführung des großen Musikfestes im Glas-Palast ist durch einen unglücklichen Zwischenfall gestört worden, der leicht eine Katastrophe hätte werden können. Die Verkleidung eines zum Eingange dienenden Seitenraumes, ein Stück Leinwand, war durch einen Zufall herabgestürzt und brachte in dem wohl 10,000 Menschen umfassenden Auditorium eine heillose Verwirrung hervor, welche die „A. Z." folgendermaßen schildert: „Kindermann trug eben ein Solo vor, als die Bewohner der ersten Gallerie, welche glaubten, eine Wand lege sich um, von ihren Sesseln auffuhren und gegen die Stiege zustürzten. Die zweite Gallerie, welche dieses donnerähnliche Gepolter unter ihr nicht anders zu deuten wußte, als durch einen bereits erfolgten Einsturz der ersten, setzte sich gleichfalls in Bewegung. Beim Anblick dieser Flucht glaubten die auf den gegenüberstehenden Gallerien befindlichen Zuhörer an ein Weichen des Gebäudes und eilten mit Zurücklassung von Hüten, Shawls ꝛc. nach ihren Stiegen. Es war nur ein Zwischenraum von 12 Sekunden, und statt der herrlichen Harmonien erfüllte entsetzliches Wehgeschrei die Luft. Auch die Bewohner des Parquets begannen zu fliehen; die Beherzteren riefen: Ruhe! Es ist nichts! Aber derlei wurde nicht gehört in dem allgemeinen Chaos. Hier war es, wo nicht nur die Gallerien, sondern besonders auch die eichenen Treppen eine Art Feuerprobe bestanden. Alles schob und drängte die Stufen hinab, ein einziges brechendes Geländer hätte schauerliches Unglück herbeigeführt, aber nichts wankte, nichts gab nach. Als man endlich das heitere luftige Dach des Glaspalastes noch immer ruhig auf den schlanken Säulen ruhen und keine der letztern wanken sah, und als das Riesenorchester mit einem dreimaligen, auch das ärgste Geschrei durchtönenden Tusch Ruhe gebot, begann sich der Sturm zu legen. Nach einer Weile erholten sich auch die Sänger und Sängerinnen und stellte sich das schwere und leichte Instrumentalgeschütz wieder in Schlachtordnung. Doch wurden im ersten Wirrwarr ungefähr ein Dutzend Violen und Violinen zertreten. Nicht nur die Masse als solche, sondern auch Einzelne zeigten bei diesem Anlaß schreckliche Verwirrung; viele auf der Gallerie befindliche Personen schlugen die Scheiben ein und flüchteten auf das Dach; ein paar wollten sich sogar auf die hart am Gebäude stehenden Bäume herüberschwingen und wurden nur durch heftigen Zuruf abgehalten. Andere kletterten vom Parterre auf die untersten, etwa 20 Fuß vom Boden abstehenden Fenster und sprangen hinaus. Kontusionen und Verletzungen gab es in Masse, doch ist merkwürdiger Weise Niemand verunglückt oder auch nur gefährlich verletzt.

Paris, 11. Okt. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" sagt in einer Note: Wir sind glücklich, anzeigen zu können, daß die Kaiserin sich in dem fünften Monat ihrer Schwangerschaft befinde. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist vortrefflich.

— Durch die seit dem 21. September eröffnete Eisenbahn von St. Quentin nach Charleroi wird die Strecke von Paris nach Köln um 14 deutsche Meilen abgekürzt. In Folge einer Uebereinkunft zwischen der Gesellschaft der Rhein-Eisenbahn, der Verwaltung der belgischen Bahnen und der französischen Nordbahn-Compagnie werden nun die Expreßzüge von Paris nach Köln in 12 Stunden, von Paris nach Berlin in 28, von Ostende nach Berlin in 23 und von Calais nach Berlin in 28 Stunden fahren.

London. Nach einem in „Daily News" jüngst mitgetheilten Artikel, „Die Schifffahrt der Welt", betitelt, beträgt der Tonnengehalt der Handelsmarine Großbritanniens und seiner Kolonieen 5,043,270, die Zahl der Schiffe 35,960. Der Tonnengehalt der amerikanischen Handelsmarine wird auf 4,724,902 Tonnen angegeben, darunter Dampfschiffe mit 676,607 Tonnen.

Stadt-Theater.

Der Fechter von Ravenna.

Trauerspiel in 5 Acten von ***

Es kann uns nicht einfallen uns auch herum zu streiten, ob Herr Laube, Herr Halm oder gar eine fürstliche Person den „Fechter von Ravenna" geschrieben habe — das Stück ist geschrieben, das ist ein Factum und hiermit sind wir zufrieden. Zufrieden? nein, das wäre zu viel gesagt, denn nach den überschwenglichen Berichten, welche uns in fast allen Zeitschriften aufgetischt wurden, waren wir berechtigt das Höchste zu erwarten und machten Gebrauch von diesem Recht. Obwohl nun der „Fechter von Ravenna" bei dem großen Mangel an wirksamen Bühnenstücken und besonders Dramen eine willkommene Erscheinung ist, so konnten doch die übermäßig gespannten Erwartungen nicht vollständig befriedigt werden. Die Lobhudeleien einiger literarischer Bummler haben somit dem Dichter weit mehr geschadet, als genützt. Das Stück hat ohnstreitig viele Schönheiten, wohin namentlich die Zeichnung Caligula's und die herrliche, blühende Sprache gehören, eine Sprache, wie sie kaum in irgend einem Drama der neueren Zeit zu finden sein dürfte, allein dieses fortwährende Schimpfen auf Deutschland, dieses Sichselbstinsgesichtschlagen, dieses Phrasengeklingel durch 5 Akte muß ermüden. — Die Charaktere sind durchweg auf die Spitze gestellt und das geringste Zuviel von Seiten des Künstlers ist vom Uebel. Wir gehören nicht zu den überzarten Naturen, allein einen Charakter wie der des Blumenmädchens Lycisca, begegnen wir doch nicht gern auf der Bühne. Von Thusnelden aber verlangten wir mehr Consequenz, als daß sie vor der römischen Dirne kniet, um selbst durch ihre Schmach und Erniedrigung den Thumelicus nach ihrem Willen zu stimmen. Thusnelda die Starke, Thusnelda die Stolze, die sich vermißt „Germania zu sein", dürfte nie das Andenken Armins, der ihr Alles, ihr Gott war, durch diesen Fußfall beschimpfen. Sie mußte eher den verlorenen Sohn aufgeben, als ihn dadurch gewinnen, daß sie einer römischen Buhlerin den Platz auf dem Throne an ihres Sohnes Seite bietet, auf dem Throne, auf welchem sie selber einst mit allem Stolze germanischer Kraft neben dem Cheruskerfürsten saß. Doch, es ist so unendlich viel für und wider diesen „Fechter von Ravenna" geschrieben und gesprochen, daß wir billig zur Beurtheilung der Aufführung übergehen können und diese war, kleine Unebenheiten, welche bei jeder ersten Aufführung vorkommen, abgerechnet, eine fast durchweg Gelungene. — Frau Schindelmeißer (Thusnelda) bestätigte durch ihre heutige Leistung das Urtheil, welches wir in unserem früheren Berichte abgegeben haben. Sie hatte ihre Parthie vollkommen aufgefaßt und mit Würde und allem Kraftaufwande zu Ende geführt. Was der Künstlerin hier und da an physischen Mttteln fehlte, ersetzte das geistige Verständniß und die fehlerfreie Declamation. Thumelicus ist, obgleich Titelrolle, doch vom Dichter höchst stiefväterlich behandelt worden, und mag nun Herr Laube oder Herr Halm der Rabenvater sein, er hat hier eine sehr undankbare und daneben doch sehr schwierige Rolle geschrieben, für welche der rechte Ton wahrlich nicht leicht zu finden ist. — Herr Heyl jedoch, dem Darsteller der Rolle, gelang dies vollkommen und namentlich ward ihm bei seiner feurigen Schilderung des Fechterruhmes und der Freuden seines Standes so lauter als ungetheilter und wohlverdienter Beifall zu Theil. — Herr Lebrün, (Caligula) der früher schon eine Zierde unserer Bühne war und heute nach längerer Krankheit zum ersten Male wieder auftrat wurde lebhaft vom Publikum empfangon und seine treffliche Leistung nach dem zweiten Akte mit Hervorruf belohnt. — Frl. Müller hatte als Lycisca den Ton vollständig verfehlt. Diese Sentimentalität paßte wohl in ein Thränen- und Rührstück von Charlotte, aber nicht für dieses frivole Mädchen des Forums, das mit seinen Blumen auch seine Liebe verkauft. — Der Glabrio des Herrn Pegelow hätte etwas launiger sein dürfen. — Mit dem Merowig des Herrn Ulram sind wir vollkommen einverstanden. Wir bedauerten, daß die Rolle nicht von größerer Bedeutung war. Verständniß, Kraft und richtiges Maßhalten gingen hier Hand in Hand. Die übrigen Personen des Stücks wirkten nach Kräften und wird der Fechter von Ravenna, wenn wir ihm auch keine dichterische Vollkommenheit einräumen können, bei etwas mehr Abrundung immerhin einige gerngesehene Wiederholungen erleben.

Justus.

Schwurgerichtshof zu Danzig.

[Achte und letzte Sitzung am 11. Octbr.] Angeklagte sind: der Laufbursche Lewin Bochert, wegen Urkundenfälschung und mehrerer Hausdiebstähle; die Wittwe Hanna Jacobsen und der Bernsteinarbeiter Jaglinsky, wegen Hehlerei; sämmtlich von hier. Bochert, welcher, als er die Thaten verübt, noch nicht das 16te Lebensjahr zurückgelegt hatte, gesteht unumwunden, drei Mal eine Anweisung mit der Unterschrift seines Brodherrn, des Kaufmann Auerbach in der Langgasse, selbst geschrieben und auf jede derselben einen Faden Fichten-Holz von dem Rokickischen Holzfelde erhalten und selbige der Wittwe Jacobsen, theils auf seine Schuld für Logis und Essen, theils auch gegen baare Bezahlung gegeben zu haben. Er gesteht auch ferner zu, daß er bei seinem Herrn vier verschiedene Diebstähle an Kleidern aus dem Laden und andern Gegenständen verübt habe. — Die Wittwe Jacobsen will zwar das Holz vom Bochert erhalten, aber durchaus nicht wissen, daß er es durch eine gefälschte Anweisung bekommen hätte.

Jaglinsky giebt auch zu, mehrere Kleidungsstücke vom Bochert in dem Glauben gekauft zu haben, daß dieser mit fertigen Kleidern Handel treibe. — Da der Thatbestand feststeht, so können die Herren Vertheidiger für ihre Clienten nur wenig wirken, bestritten indeß die Mitwissenschaft des Diebstahls Seitens der Wittwe Jacobsen so wie des Jaglinski und tragen auf mildernde Umstände an. Nach beinahe zweistündiger Berathung sprachen die Herren Geschwornen das Schuldig gegen Bochert und Jaglinsky, gegen Erstern unter mildernden Umständen aus; gegen die Jacobsen nehmen dieselben es als nicht erwiesen an, daß die Angeklagte von der Urkundenfälschung des Bochert gewußt habe. Es werden darauf von dem Gerichtshofe der Levin Bochert wegen 3maliger Urkundenfälschung und 6 verschiedener Diebstähle, jedoch unter mildernden Umständen verübt, zu einer 1jährigen Gefängnißstrafe, 20 Thlr. Geldbuße oder im Unvermögensfalle noch eine 1monatliche Gefängnißstrafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Untersagung der bürgelichen Ehrenrechte auf 2 Jahre; der Jaglinsky, da er schon früher wegen Diebstahls bestraft, mit 1 Jahr Gefängniß, 2jähriger Stellung unter Polizei-Aufsicht und Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft; die Wittwe Jacobsen aber, da sie um die Urkundenfälschung nicht gewußt, von aller Strafe freigesprochen. — Zum Schlusse entläßt der Herr Präsident die Herren Geschwornen mit freundlichen Worten des Dankes.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 12. Octbr. Heute früh ist das Engl. Kriegs-Dampfschiff „Bulldog", Capt. Gardener, mit Briefen u. Depeschen von Nargen auf unserer Rhede angekommen.

— Verschiedene Blätter melden, daß der bekannte, zuletzt in Hannover engagirte Hof-Schauspieler von Rekowsky-Linden als Ober-Lieutenant in die englische Fremden-Legion eingetreten sei. Wir können dieser Nachricht mit Bestimmtheit widersprechen, indem derselbe in den nächsten Tagen als Hamlet auf unserer Bühne auftreten wird, demnach die dänische Prinzenwürde doch dem englischen Lieutenants-Patent vorzuziehen scheint.

— Da in unserer Gegend viele Roßkastanienbäume vorkommen und namentlich auch in der nächsten Umgebung auf den Wallungen, dem Englischen Damme, Schellmühle u. a. O. große hochstämmige Alleen dieser Bäume sich befinden, so dürfte es sich für einen Speculanten schon belohnen, die Aufkäufe der Früchte zum Transport nach Berlin zu besorgen, wo ein gewisser Herr Klose durch deren Verwerthung einen bedeutenden Gewinn zieht und nebenher den Armen durch die Auffammlung eine nicht unwesentliche Einnahme verschafft. Nach dem Verfahren des Herrn Klose haben 1800 Scheffel, — die derselbe im vorigen Jahre von einsammelnden Armen Berlins den Scheffel mit 10 Sgr. kaufte, — 36,000 Pfd. Stärke, 5400 Pfd. Schwärze, über 54,000 Pfd. Seifenstoff und ca. 18,000 Pfd. Kleie zu Viehfutter gegeben. Die Methode, welche Hr. Klose anwendet, die Früchte zu entschalen, den Kern zu Mehl zu machen und die Stärke daraus zu ziehen, soll einfach und mit keinem bedeutenden Kostenaufwande verbunden sein und besonders dazu geeignet sein, zur Beschäftigung der Gefangenen und Häuslinge in den Straf- und Armen-Anstalten zu dienen. — Wir glauben, daß Danzig und Umgegend gewiß auch 1800 Scheffel, wenn nicht einen größern Ertrag, liefern würde; denn die alten mächtigen Stämme in unseren Alleen brechen fast unter der Last der Früchte zusammen, die in diesem Jahre besonders groß sind. Wie manche Familie könnte sich auch bei uns, wie es in Berlin geschieht, durch die Einsammlung und den Verkauf der Kastanien den Winter-Vorrath an Kartoffeln und andern Lebensmitteln beschaffen! —

— Die Sonne, welche sonst bekanntlich in ihrer Scheibe nicht unbedeutende dunkle Flecken zeigt, hat in diesem Jahre schon seit dem Frühling ein auffallend reines Gesicht, wie die Astronomen uns versichern. Nicht minder auffallend ist ein Phänomen, welches die Sternkundigen seit dem August an dem Planeten Jupiter beobachten. Die Scheibe dieses liebenswürdigen Sterns ist von Natur durch eine Anzahl heller und dunkler Streifen verziert, die strengparallel mit dem Aequator laufen und vermuthlich durch den raschen Umschwung des Sterns in ihrer Richtung erhalten werden. Seit 8 Wochen ist nun aber der helle Mittelstreifen viel breiter als je geworden und die nördlichen dunkeln Streifen haben sich weiter nach dem Nordpol hinaufgeschoben. (Pomm. Z.)

[Tageschronik.] Gestohlen wurde am 6. d. M. aus einem Wohnzimmer des Hauses, Heilige Geistgasse No. 25 durch Einschleichen: 1 Schlafrock roth garnirt, grün gefüttert, 2 Oberhemden, 1 gewöhnliches Hemde, 1 Bettbezug mit 2 Kopfkissen und Laken, schon ziemlich schlecht, 1 Handtuch, ein weißes leinenes Taschentuch, 2 bunte baumwollene Taschentücher, 1 Paar gestrickte Unterbeinkleider, 1 weiße Weste, 2 Paar weiße baumwollene Strümpfe. — In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. aus der Bude an der Fähre am Kalkorte durch Erbrechen derselben: eine neue Fährleine. — — Ein Kanarienhahn ist in einem Garten Langgartens gefangen worden, der Eigenthümer kann nach näherer Angabe des Gefieders ihn im Polizeigebäude in Empfang nehmen.

Pr. Holland, 7. Octbr. Der Handel mit Landgütern ist in unserer Provinz noch immer ein sehr bedeutender, namentlich kommen viele Käufer aus der Mark und Westphalen herüber. Unlängst wurde bei Pr. Holland ein Gut für 164,000 Thlr. verkauft. Der bisherige Besitzer hatte dasselbe vor 10 Jahren für 34,000 Thlr. gekauft und erhielt bei der Ablösung von Reallasten 16,000 Thlr in Rentenbriefen. Der Werth des Gutes hat sich also um das Achtfache vermehrt.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberbürgermeister Sperling zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath zu verleihen.

— Der bisherige dänische Konsul Berend Lorck in Königsberg ist von der Königlich dänischen Regierung zum General-Konsul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft von der diesseitigen Regierung anerkannt worden.

Literarisches.

Encyklopädie der Erd- Völker- und Staatenkunde bearbeitet von Dr. Wilh. Hoffmann. Leipzig Arnoldische Buchhandlung.

Seitdem wir in Nr. 99 dieses Blattes (28. April 1855) die vier ersten Lieferungen dieses vortrefflichen Werkes der Aufmerksamkeit aller derer empfohlen haben, die sich für Geographie und Statistik interessiren, sind abermals 5 Lieferungen erschienen, welche aufs Neue in erfreulicher Weise den Beweis liefern, wie sehr das Werk an Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit seine Vorgänger übertrifft. Bei den ungeheuren Fortschritten, welche die Erdkunde in den letzten Jahren gemacht hat, ist ein umfassendes geographisches Lexikon, welches das neugewonnene Material in sich aufgenommen hat, fast schon ein Bedürfniß geworden und die Encyklopädie füllt die Lücke, auch den strengsten Anforderungen gegenüber, in durchaus würdiger Weise aus. — Eine besondere Erwähnung verdient noch das reiche Detail der Angaben über Bodenbeschaffenheit, Cultur, Produkte, Handel und Industrie der einzelnen kleineren Länder und Bezirke, die namentlich auch für den Kaufmann von Interesse und Wichtigkeit sein und ihm das Buch zu einem unentehrlichen Handbuch machen dürften.

Von Dr. C. G. Knis sind im Buchhandel „Vorschläge zur Regelung der Grundsteuer in Preußen" erschienen, welche Beachtung verdienen. Der preußische Staat, sagt der Verfasser, bedarf zu seiner Wiedergeburt der Decentralisation; er muß einen Theil der Aufgaben und Kräfte, welche er den Localverbänden früher genommen hat, denselben nunmehr zurückgeben. Bei Behandlung der Grundsteuerangelegenheit werde man das Ziel nur erreichen, wenn man die Benutzung dieser Steuerform zunächst und vorzüglich den Lokalverbänden überläßt.

Vermischtes.

*** In der „Gazette musicale" beantwortet ein Berichterstatter die Frage: „Warum giebt es keine rechte Tenore mehr?" mit der Behauptung: „weil die gegenwärtige Stimmung der Orchester-Instrumente zu hoch sei." Ein junger Professor der Musik, Hr. Lissajous, hat interessante Untersuchungen über diese Stimmung angestellt und im Verein mit einem der ersten Violinisten des Orchesters der großen Oper herausgefunden, daß das jetzt übliche A 898 Schwingungen per Sekunde macht, während zu Anfang des 18ten Jahrhunderts, nach dem Physiker Sauveur, in den Pariser Orchestern 810 Schwingungen jenes Tons bemerkt wurden. Daraus ergiebt sich, daß von 1755 bis 1855 die Stimmung der Orchester in Frankreich sich über einen ganzen Ton gehoben hat. Diese Steigerung hat, nach Lissajous, besonders in dem gegenwärtigen Jahrhundert, stattgefunden, aber weit rascher in den letzten 25 Jahren als in den ihnen vorangegangenen. Unter Ludwig XVI. hatte das A der Königlichen Kapelle 818 Schwingungen, im Jahre 1808 derselbe Ton einer Flöte von Holzapfel 853, andere Stimmungen derselben Zeit ergaben 857 bis 860, im Feydeau 855, in der großen Oper 863; 1834 in der letzteren schon 867, im Conservatoire 870, hierauf 882 und endlich 1855 in der Oper, wie erwähnt, gar 898 Schwingungen oder Vibrationen. Als eine der Hauptursachen dieser progressiven Steigerung wird in diesem lesenswerthen Artikel die größere Verwendung der Blase- und Blech-Instrumente angegeben, die vermöge ihres bedeutenden Klanges den Saiten-Instrumenten ihre Tonalität aufzwängten.

*** Man macht sich im Allgemeinen keinen richtigen Begriff von der Bedeutung, die mancher Zweig der landwirthschaftlichen Industrie unseres Landes, wie z. B. die Eier, hat. Frankreich liefert England jährlich etwa 7,780,000 Kilogramme Eier, d. h. 171 Mill. 160,000 Eier, 22 auf das Kilogr. gerechnet. Da eine Henne im Durchschnitt jährlich 100 Eier legt, so ist diese Ausfuhr das Produkt von 1,711,000 Hennen. Unsere Einfuhren in andere Länder betragen kaum mehr als 66,000 Kilogramme. Ungefähr der achte Theil von den Eiern, die wir nach England senden, wird von Belgien und den sardinischen Staaten geliefert. In Paris werden jährlich nicht weniger als 5 bis 6 Mill. Kilogr., d. h. 110 bis 132 Mill. Eier konsumirt.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 11. October 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	89	$88\frac{1}{2}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Pomm. Rentenbr.	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Posensche Rentenbr.	4	—	$93\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100	Preußische do.	4	—	$94\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	116
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$85\frac{3}{4}$	$85\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	$149\frac{1}{4}$	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$9\frac{1}{4}$	$8\frac{3}{4}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$108\frac{1}{4}$	$107\frac{1}{4}$	Poln. Schatz-Oblig.	4	$72\frac{1}{8}$	$71\frac{1}{8}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$84\frac{3}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	$101\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$91\frac{3}{4}$	$90\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	$80\frac{1}{2}$	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 11. October:

F. Philipp, Anna Doroth., v. Stockholm und A. Gehrt, Hevelius, v. Hartlepool, m. Kohlen. G. Rehme, Helene, v. Anstruther u. G. Trost, Friends, v. Peterhead, mit Heeringen. J. Janssen, Maagen, a. Kopenhagen, mit Ballast. J. Gätjens, Amazone, v. Oland, m. Obst. J. Schmidt, Johannes, v. Stettin, mit Gütern.

Angekommen am 12. October.

R. Sönneland, Pielen, v. Stavanger, mit Heeringen.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Kapitain und Kommandant der Kgl. Großbrittanischen Dampf-Corvette Bulldogg Hr. Gordon. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Böckmann a. Starkow u. Jahn a. Czersenau. Hr. Mechanist Englebert n. Gattin a. Celle. Der Königl. Lotterie-Einnehmer Hr. Samter a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Löwenbach u. Uhle a. Leipzig, Mentzel a. Berlin, Romstadt a. Hamburg, Beyer a. Graudenz u. Wecker a. Pforzheim.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Fabrikant Stelzig a. Posen. Hr. Partikulier Mainnicke a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Schmidt a. Graudenz und Hiblau a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Hr. Rittergutsbesitzer von Kardolinski a. Lonczyn. Hr. Gutsbesitzer Seifert a. Thorn. Die Hrn. Kaufleute Mendelsohn n. Mutter a. Elbing und Rechenhan a. Memel.

Im Deutschen Hause:

Hr. Amtmann Bölow a. Stolp. Hr. Kaufmann Klein a. Bischberg. Hr. Scharfrichter Rang a. Bressau.

Hotel d'Oliva:

Hr. Akademiker Brüne a. Eldena. Frau Rechtsanwalt Schwarz a. Schöneck. Die Hrn. Kaufleute Hochschulz n. Fam. und Gaspari a. Neustadt.

Hotel de Thorn:

Hr. Apotheker Hildebrand u. Hr. Rentier Freye a. Elbing. Hr. Sekretair Krüger a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Schneckenberg n. Gattin a. Tiegenhof u. Schulz a. Neustadt. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Klinski a. Kluckowhula und Klippen a. Königsberg.

Stadt-Theater.

Sonntag, 14. Oct. (1. Abonnement Nr. 3.) **Pantoffel und Degen,** oder: **Das Blatt hat sich gewendet.** Lustspiel in drei Akten nach Schröder von Holbein. (Amtsrath Poll: L'Arronge.) Hierauf zum ersten Male: **Der Postillon und die Marketenderin.** Komisches Ballet in 1 Akt von St. Leon, Musik von Pugni, arrangirt vom Balletmeister Herrn Reisinger.

Montag, 15. Oct. (1. Abonnement Nr. 4.) Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Bei festlich erleuchtetem Hause: Prolog von Trautmann, gesprochen von Hrn. Lebrün. Vorher: Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber. Hierauf: **Der Prophet.** Große Oper in 5 Akten v. Meyerbeer. (Mit neuen Dekorationen und Costümen.) Fides: Frau Schmidt-Kellberg. Bertha: Frl. Holland. Johann v. Leiden: Hr. Hoffmann.

E. Th. L'Arronge.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.